



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1673. Augustus. Eingekommen am. 26. hujus. Num.
139. t.6.**

1673

Anno 1673.

Augustus.

1117

[16 S. Lang]



APPENDIX

Extraordinaires

RELATIONEN

aus

Allerley Orten

Eingekommen am 26. hujus.

Kurzverfaßte

RELATIONES

Von dem /

Was eine Zeithero auf der See
zwischen den Respective zusammen ge-
fügten Königl. Krieges-Flotten Engelland
und Franckreichs an einer / und Ihrer Hochmög.
an der andern Seiten / ist vorgangen.

Aus dem Holländischen verdeutschet.

[Num. 139.]

(t. 6.)

Mein

Mein Herz /

Dennach am 7. jüngst verfloß-
nen Junii / den Feindlichen See-
Machten / durch die Flotte der
Vereinigten Niederlande / rühm-
lich begegnet / und sie am 14. darauf / mit
grossen Verlust / ganz auß der See ver-
jagt worden / die Niderländer aber allzeit
in der See verblieben; Hat man die Fein-
de / nach dem sie lange Zeit mit Repari-
rung Ihres Schadens zu schaffen ge-
habt / gegen dem Ende Julii / mit Ihren
Floten auff 3 oder 4 Meilen von der Un-
serigen / welche damahls auf halber See
von Schonefeld geordert lag / wieder in
der See gesehen.

Vor auf der Herr Admiral de Ruyster /
am 1. Augusti mit aufgehender Sonne /
die Blaue Flagge auffstecken ließ / und Un-
sere Flote stracks unter Segel kam. Der
Feind thate deßgleichen / aber da sie sahen /
daß es den Unserigen ernst war / begaben
Sie sich auff die Flucht / und vermeideten
die Batallie; Und ohngeachtet aller Lock-
Schüsse / so auß Unsere Flote beschehen /
waren

waren sie doch zu keinem Stand zu bringen / mit unser grossen Verwunderung / da sie doch den Wind zum Vortheil hatten. Die Unserigen folgten Ihnen nach / mit aller Macht / und trachteten den Wind zu gewinnen / welches auch umb den Mittags gelungen wäre; Aber der Feind setzte die Segel bey / gieng immer Seewärts ein / und ließ uns nie innerhalb Schuß kommen. Unsere Flote verfolgte Sie bis zu 4. oder 5. Uhren nach Mittags / und war ungefähr 8. oder 9. Meilen in der See / als wir wieder nach unser Küste wendeten / womit wir dann Abends in der Dämmerung zu Anker kamen: Unterdessen war der Wind / welcher erst gelind gewesen / nunmehr dermassen verstärket / daß man damahls schwährlich hätte fechten können; und dieweil man viel von ihrem Anschlag / irgend wo / und sonderlich in Seeland / zu Landen / gehört hatte / so wurde die Bravade der Englischen und Französischen Floten nur für eine List gehalten / und die Unserige gar von Seeland abzulecken.

Den 2. zu Abends / wurden sie vor der Maas
(S. 6.) ij gesehen /

gesehen / umb 4. oder 5. Uhren nach Mittags
 unterschiedliche Loock-Schüsse gethan / um
 Loosfen auß der Maasß an Bord zu bekom-
 men; Endlich waren einige dahinwärts ge-
 lossen / aber als sie näher kamen / befunden sie/
 daß die Schiffe keines Holländischen Gebäues
 waren / wiewol sie / um sie zu betrieggen Prinz-
 liche Flaggen hatten; Weßhalb die Loosfen
 sich mit der Flucht salvirten. Hierdurch ge-
 rrieth alles auf dem Strand in Alarm / und
 hatten sich dieselbe Nacht / vor anbrechendem
 Tage / etliche tausend Mann / nebens einigen
 Stücken Geschüt / an den Strand nach dessen
 Länge gestellet / daß wir also gegen das bedroh-
 liche Anlanden in guter Defension stunden.

Als es tagete / sahe man sie von der Maasß
 biß vor Schevelingen geordnet / und kam eine
 Rike nächst unter den Wall / die schoß einige
 Kugeln auf den Strand und gegen die Düne/
 that aber keinen Schaden; Als aber unser
 Geschüt aufgestellet war / da wurd die gemeld-
 te Rike durch die Wand / die Segel und den
 Bug geschossen / wodurch sie / etwas weiter ab-
 zuhalten / gedrungen wurde. Andere lieffen
 vor dem Wind ab / nach Kamper an der See/
 und thaten daselbst auch einige Schüsse.

Zwischen

zwischen giengen die Flooten weiter / befunden
 sich zwischen 4. und 5. Uhren tieffer in der See/
 und richteten ihren Lauff nach Texel zu. Die
 Nacht darauf lagen sie bey Egmont und
 Sandfort / und Ihre Brand-Wacht im Ge-
 sicht bey Schevelingen. Nachgehends setten
 sie sich vor den Helder / und endlich vor den Flie-
 der Schellin / Ameland / und so biß an die Wes-
 ter-Geens. Als hierauf die Provinz Seeland /
 so wol auch alle die andere Cüsten / mit Kriegs-
 Volck gnugsam versehen worden / um allen
 feindlichen Anschlägen zu begegnen; Da bekam
 der Herr de Ruyter! Befehl / die Flooten auf-
 zusuchen: Worzu er am 7. dito von Schönes-
 feld abgefeglet / und am 9. gegen Schevelingen
 hinkam; Jedoch konte er durch den Nord-
 West-Wind gegen die Feindliche gar wenig
 fortrücken: Und waren die Feinde / als sie uns-
 sere Floote vernommen / weiters Nordwärts ab-
 giengen / da sie allezeit beqvämlich auf die uns-
 serige hätten abkommen können; Sie haben
 aber keinen Lust darzu / sondern vielleicht ein-
 ander Absehen gehabt: Massen sie / wie ein
 Commandeur eines Englischen Branders /
 der auf des Herrn Admiral de Ruyters Schiff
 gefangen gebracht worden / berichtet / den 16.

(t. 6.) iij

dito/

dito / einen von den andern Ost-Indischen Restour-Schiffen bey Seit geloffenen Vorläuffen erobert hatten.

Nachdem die Königliche Englische und Französische Flotten am 20. Augusti Abends die Luff über unsere Flotte hatten / wurden sie am 21. mit anbrechendem Tage noch in Lie gegen uns befunden / in dem der Wind Ost-Süd-Ost war / mit einem sanften Lüflein und gutem Wetter. Des Landes Flotte war ungefehr auf eine Meile auffer dem Land von Petten / und trieben mit einander umb den Nord / dann die Feinde / welche gegen 8. Uhren / umb den Süd trieben / noch nicht wolten abkommen / ob schon der Wind und der Stroom ihnen darzu dienlich waren ; Und trieben Wir mit ihnen hin / da ihre Flotte in die 150. Segel / so grosse als kleine / stark war. Die Feinde waren in drey Esquadronen vertheilt / und unsere Flotte im gleichen / und hatte der Herz Admiral Banckert mit seiner Esquadron die Vor-Wacht gegen die Französischen / oder die Esquadron von der Weissen Flagge ; Der Herz Admiral de Ruyter die Battaille / gegen des Prinzen Roberts Esquadron / so die Rothe Flagge führte ; Und der Herz Admiral Tromp die Nach-Wacht gegen

gegen den Admiral Edward Spragg mit der
Blauen Flagge.

Der Vice-Admiral Schweerts in Tromps
Esquadron geriet zu erst an den Feind / und
hatte albereit vier Lagen gegeben / eher die and
dern alle ins Gefechte kamen / als die Brand
Wachten all schon ein weile zuvor an einander
waren gewesen; Die Feindliche Flotten waren
aus dem Norden / und die unserige aus dem Sü
den gekommen. Sie kamen beyde in gar schö
ner Ordnung auf einander an / biß daß Sie una
gesehr umb halber 8. Uhren beyderseits in ein
sehr heftiges Gefechte sind gerathen.

Dieses Treffen war gewaltig heisig / und
hörte man an einem Stück / nichts anders als
gleichsam ein unaufhörlich Trommelschlagen
von Canonen / Schüssen / dieweil allermeist mit
ganken Lagen Feuer würd gegeben. Der Frans
hosen Furie war im Anfang sonderlich heftig /
währete aber nicht gar lange: Denn nach zwo
Stunden Gefechts / begunte die ganze Esqua
dron von der Weissen Flagge zu wanden / und
sich zu reteriren; Sie wurden aber durch den
Herrn Banckert / welcher den Admi: al von Nes
ben sich hatte / sehr hart verfolgt / dieweil er kei
nes wegcs von ihnen ablassen wolte / also daß sie

(t. 6.) iij

wie

wieder ihren Danck/ noch zu sechten gezwungen wurden. Als der Herz de Ruyter mit dem ganzen Corpo von der Lands- Flotte/ gegen des Prinzen Roberts ganze Rothe Esquadron in Action gerähten war/ haben sie eine Zeitlang sehr heftig mit einander gefochten: Aber umb halber Eils Uhren fieng die Rothe Flagge an zu weichen. Worauf der Herz de Ruyter befahl alles daran zu sehen was man konte/ und auf Sie einzufallen. Der Herz Tromp lag schon damahls mit der Esquadron von der Blauen Flagge/ dem Admiral Sprraag an der Seiten/ und hielt an einem Stück an mit Canoniren auf ihn/ wol 7. Stunden lang im Gefechte bleibend/ ohne einiges Segel- Einnehmen an beyden Seiten: Und wird hievon eine Merckwürdige Sach gemeldet/ daß in den ersten 5. gantzen Stunden/ der Herz Tromp nicht einen Todten oder Verlestten mehr hat bekommen. Endlich hat Tromp ihm seinen grossen und Bezaens- Mast abgeschossen/ als er ihm vermeinte an Bord zu kommen/ oder ihn durch einen von seinen Brändern zu ruiniren; Denn der Herz Tromp wolte von ihm nicht ablassen/ und schosß in dem er ihn verfolgte/ all sein Segel und Rund-Holz mit einander von oben herunter; aber

aber die unserige funden so harten Widerstand von seinen Secunden / und anderen Schiffen derselben Esquadron / die weil ihm 15. oder 16. von den seinigen so treulich beystunden / da er mitten unter und in denselben so gewaltig verwirrt lag / welche dann mit aller Macht auf ihn troffen / daß sein Schiff dadurch ganz Reedloß ward / so wol an Segeln / stehender und lauffens der Wand / als sonst / und die grosse Stange abgeschossen ; So daß der General Admiral Tromp sich resolvirte auf das Schiff / der Comet Stern genant / über zu gehen / all da er wieder umb die Admirals Flage wehen ließ / welches nun umb 2. Uhr Nachmittag war.

Unterdessen hatten die Feinde die Lust von uns gekriegt / aber alle unsere Schiffe thaten nichts desto weniger ihre äußerste Schuldigkeit / so das von der Bleuen Esquadron / welche sich am aller tapfersten gehalten hat / (indem jeglicher von beyden Seiten als Helden gefochten) nicht 5. Schiffe übrig waren / oder sie sind alle dermassen zugerichtet / daß sie an solchen Tag noch lange gedencen werden. Der Capitain Swael und Alamonde hat Herr Tromp tapffer benegesprungen ; und Herr de Haen war auch auf sein zweytes Schiff gekommen.

Das Gefecht hat an allen Seiten bis noch der Sonnen Untergang gewäret / und haben die Englische

(1. 6.) 9

absta

obstinat und harnäckig gefochten. Von den Feinden sind ihrer viel umbkommen / und am Lande hat man gesehen / daß 3. oder 4. Schiffe gesprungen und einige verbrandt; und waren ihrer viel so übel zugerichtet / daß sie nicht leichtlich in einen guten Hasen einsegeln sollen: Doch können wir ihren Verlust noch nicht für gewiß wissen. Gleichwol ist es gewiß / daß wir eine Ruhmreiche Victori befochten haben / die weil sie durch Gottes Segen / genöthigt worden sind / unsere See-Cüsten zu verlassen / dieselben wieder frey und offen zu geben / und mit sehr großem Verlust nach den Ihrigen zurück zu kehren / auch uns die See behalten lassen / ohn daß wir ein einzig Kriegs-Schiff haben verlohren / da hingegen sie derer viele eingebüßet haben. Das Admiral-Schiff von der Blauen Flaggen / 100. Metallene Stücke und 900. Mann auf habend / wird von den Englischen weggeschleppt; Aber dermassen zugerichtet / daß es / dem Ansehen nach / nicht wol irgend wo wird einkommen können.

Von unsern Helden / so löblich gefochten / sind auf dem rühmlichen Bette der Ehren gestorben / die Herren Vice-Admiral de Eijde und Sweers / benebens dem Capitain von Selder und Swertus / der Capitain de Jonge hat verletz / ward mit seinem Schiff / die Provinz / von Urecht / vor Tessel geschleppt / wie auch das Schiff der Gulden Löw / des Capitains Thomas Fabia / beyde ganz redlos. Der Herr Admiral Tromp war mit einer Musqueten-Kugel durch seinen Rock geschossen; Er hatte auf seinem Schiff 29. Todee und wenig Verlegte gekriegt. Die

Die Feinde sind mit Behuf der Dunkelheit des Nachts / nach ihren Hafnen / als man meyner / hingangen: Hätten sie stand gehalten / so solte es noch tapferer angangen / und allem Ansehen nach / vielmehr von den Ihrigen ruinirt worden seyn. Die Tobis. Fackeln / so von Herr Admiral de Ruyter immer zu außgeschickt worden / haben von den Feinden nichts können vernehmen / und sind wir mit der Flote vor den Ille gekommen / und auf 6. Wochen proviantirt. — GOTT dem Allmächtigen müssen wir nun mit Lob und Dank sagen hierüber einzig und allein die Ehre geben / die seine Kräfte in unser Schwachheit hat erzeigt.

Amsterdam den 26. August. Die Herren Staten haben ihre Bedepurirte nach der Flote geschickt / umb was ihr mangeln möchre / zu repariren / und ist sie auch schon auf 6. Wochen revictualisirt worden / sie soll auch künfftigen Montag wider außlauffen / und sich vor der Themse sezen.

Vorgestern nach zwey Uhr Nachmittage hat man widerumb bis auff den Abend ein großes canontiren von der Seiten von Schevelingen gehört. Man glaube / daß 26. Seeländische Capers / welche in der See kreuzen / auf die Engl. Französische Schiffe getroffen haben / welche etwann nach Engeland haben sollen gebracht werden.

Man wil bey uns versichern / daß über die große Schiffe / so die Englische verlohren / die unselge ihnen auch 25 Bränner und andere kleine Schiffe verbrannt hätten.

Das

Das Schüssen / so bey Schewelingen Ist gehört worden / soll daher entstanden seyn / daß die Seeiändische Capter In 24. Französ. und Englische Victualien, Schiffe / auch zwey Französ. Kriegs-Schiffe bestritten hätten.

Ein anders vom obigen dato. Den 11. 21. Aug. war der Wind also / daß er damals den feindlichen Flotten nicht wol dienete. Mons. de Keiter gab dar- auf die ungewöhnlichen Losungs-Schüss / sich in die Bar- kalle zu stellen. Dieses geschah in so großer Eyle / und mit solcher sonderlichen Maniere / als jemahls von Menschen mag seyn gepraectiret worden. Sie legten sich Daz / und der Feind theilte seine drey Esquadres In einen halben Mond: Der Herz Graf d'Estree / welcher die Weiße-Flagge commandirte / lag im Süden / und einigte das Theil des halben Mondes / Prinz Ker- bert / als Commandeur der Rothten Flaggen / lag in der Mittend des halben Mondes / und Mons. Spraa / welcher die Blaue Flagge commandirte / lag im Norden / und einigte selbige Spitze des halben Mondes. Monsieur Trempr traf auf diese / Monsieur de Ruyter auff die Rothe / und Mons. Banckert auff die Weiße oder Französische Flaggen.

Als sie nun alle auff einen Canonen-Schuß weit von einander lagen / war eine große Stillheit bey allen / biß umb halb 8. Uhr früh / und da fing ein solches Canonen-Donner an / welches so erschrecklich war / als wann alle Geister aus der Höllen sich von ihren Ketten errißfen / ja alle Elemente sich unter einander

zum

zum General-Kuin verhänget hätten. Die Esquadre von der Weißen-Flagge kam sehr heftig/ eine Stunde lang/ mit Mons. Banckerts Esquadre/ und die Rechte mit Mons. de Keuter in den Combat/ sie verlohren sich aber alle vier mit solcher Praecipitirung/ daß man sie in weniger Zeit auß dem Gesichte von unsern Küsten hatte.

Die Blaue Flagge aber/ welche Sieur Spragg/ der braveste See-Held von Engelland/ commandirte/ that gegen Monsieur Tromp eine Verwunderungs-Wehrte Resistenz. Diese waren in vierdehalb Stunden lang Word an Word/ man fundte aber einen solchen Gegenstand/ als von solchen tapfern Helden zu vermuthen war/ endlich aber begab sich S. Spragg auch aus dem Combat/ und wurde als von vieten feinen Schiffs-Mitteln entblösset durch andere Englische Schiffe weggebracht. Es ging auch Monsieur Tromp/ als dessen Schiff gleichermassen zum Befechte wenig wehr taute/ von ihm ab. Nach diesem/ da der Herr Spragg auff einander Schiff aefor-men war/ welches auch der Herr Tromp hatte thun müssen/ fügten sie von neuen an ihre Tapferkeit sehen zu lassen/ und war das ander Befechte heftiaer als das erste. Dieses dauerte biß umb 7. Uhr auff den Abend. Da aber die Blaue Flagge bereits viel Schiffe verlohren hatte/ die Brenner auch bereits aufgefloden/ und nur 4. u 5. Schiffe kaum zum Befechte mehr capabel waren/ retirire sie sich und gab die Flucht.

Mons. Tromp verfolgte sie zwar eine Zeit/ endlich aber

aber scheidete sie die Nacht von einander / und kam Mons. Tromp zurücke nach dem Orte der Batallia / woselbst Er den Herrn de Keuter / und Herrn Banclett befunde / welche denen andern Flaggen / wegen ihrer geschwinden Retirada / wenig hatten nachkommen können. Wie nun Mons. de Keuter seine vornehmste Officierer hat anden Vort kommen lassen / umb seiner Flore Verlust zu erfahren / so hats sich befunden / daß man an unserer Seiten verlohren habe 5. Brander / derer einige ihren Effect wol / etliche nichts gethan haben / ohne des Herrn Trompens Schiff mit zu rechnen / welches / wiewol sehr groß beschädigt / in Texel doch glücklich eingekommen ist / noch ist also eingebracht worden ein Schiff / das Wappen von Utrecht genandt / welche zwen wider reparirer worden. Auch sind todt geblieben / 4 Capitaine / als der Vice-Admiral Schwiers / der Vice-Admiral de Zieffe / Monsieur von Gelder / als Monsieur de Runters Tochter-Mann / und Monsieur Schwerius / derer Leichname heunte früh hieher sind gebracht worden.

Was die Feinde verlohren haben / müssen wir von Ihnen erst erfahren: Man sonsten in gemein / daß man Ihnen 4. a 5. Schiffe in die Luft gesprengt und verbrennt / auch einige in den Grund geschossen / und also in 25. so groß als kleine Schiffer uinirt hätte. Dieses ist es / was bey uns am meisten geglaubt wird.

Barbary.

Man hat von gewisser Hand / daß der Französische Ambassadour (pag. 649.) zu Constantinepel endlich
alles

alles nach seinem Begehren hätte erhalten/ und zwar
 1. die Verneuerung der alten Tractaten zwischen der
 Aller. Christlichsten Majestät und dem Türckischen
 Sultan. 2. Die Restitution der Kirche Sanct Ge-
 org / für die Capuctner-Mönche. 3. Eine Bewilli-
 gung die Franciscaner Kirche wiederumb von neuen zu
 erbauen. 4. Sollen alle Bischöffe auch andere Geis-
 tliche/ was Nation sie sind / und ohngeachtet solche un-
 ter die Städte oder Dörffer des Ottomannischen
 Reichs seyn trögen/ der Königlich Franckösischen
 Protection unterworffen seyn.

Teutschland.

Aus dem Franckösischen Turennsischen Haupt-
 Quartier vom 22. Augusti.

Man kan allhier noch nicht sicherlich erfah-
 ren/ ob der March nach dem Elsas oder in Böh-
 men gehen werde. Über die Brücke/ so vorges-
 tern über den Wäyn fertig worden/ ist schon ei-
 nige Reuterey marchirt. Unser Haupt-Quar-
 tier ist zu Hierstein/ eine halbe Sturde vom
 Wäyne/ gegen Selingstadt / allwo die Brücke
 geschlagen ist/ gelegen. Der Herz Feld-Mars-
 schall de Turenne ist dergestalt unruhig und eils-
 fertig/ daß es zu verwundern ist. Es ist gewiß
 daß wir in 3. oder 4. Tagen aufbrechen werden/
 zu dem sagt man / daß wir 8. Tage continuir-
 lich marchiren sollen.

Wäynß

Männ vom 15. Augusti. Gestern ist der Herr General, Feld-Marschall de Turenne mit andern Generals-Personen in Aschaffenburg gewesen / und daselbst vom Schlosse nach gehaber kleiner Collation weiter fortgeritten und dabey unsern Ober-Marschallen und Vice-Thum-Herrn zu Aschaffenburg / Freyherrn von Schomburg versichert / daß weder in Ihrer Chur-Fürstl. Gnaden Residenz Stadt Aschaffenburg / noch auf dem Lande einiger Schaden geschehen sollte / unterdessen haben sie die Kirchen zu Gollstadt aufgeplündert / einige Bauern erschossen / und hausen nach Belieben.

Die Brücke über den Mäyn bey Selting Stadt ist fertig / wohin aber der March gehen soll / ist unwissend / dem meisten Verlaute nach soll er in das Schwaben-Land gerichtet seyn.

Die Franzosen haben das Städtlein Mäyn nicht weit von Andernach auf dem Meyfelde liegend / mit 1500. Mann beläget / dieses Städtlein aber defendirt sich trefflich / und haben die aufgefallene ihnen 2. bey sich habende kleine Stücke abgenommen / und in das Städtlein gebracht / und dieses soll noch keine Hostilität von Frankreich gegen dem Reiche seyn.

Wey Daniel Paulli, Königl. Buchhändl.